

erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird nur an Buchhändler abgegeben. — Jahrespreis für Mitglieder des Börsenvereins ein Exemplar 10 M., für Nichtmitglieder 20 M. — Beilagen werden nicht angenommen.

# Börsenblatt

für den

Anzeigen: die dreispaltige Petitzeile oberer Raum 20 Pfg., nichtbuchhändlerische Anzeigen 30 Pfg.; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 10 Pfg., ebenso Buchhandlungsgehilfen für Stellengesuche. Rabatt wird nicht gewährt.

Deutschen Buchhandel und die verwandten Geschäftszweige.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

N<sup>o</sup> 103.

Leipzig, Sonnabend den 5. Mai.

1900.

## Amtlicher Teil.

### Gefachten

des Ausschusses für das Börsenblatt  
über

den auf der Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung des Börsenvereins stehenden Antrag der Herren K. Siegismund-Berlin und R. L. Prager-Berlin im Namen der Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins:

- Der Mitgliedsbeitrag zum Börsenverein beträgt vom Jahre 1901 an 16 Mark.
- Jedes Mitglied des Börsenvereins hat von diesem Zeitpunkte an ein Exemplar des »Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel« mit Beilagen unentgeltlich zu beanspruchen und das Recht, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauche zum Preise von 15 Mark jährlich zu beziehen.

Der dem Berliner Antrag zu Grunde liegende Gedanke wurde schon früher wiederholt erwogen und zuletzt in der vorjährigen Hauptversammlung des Börsenvereins von Herrn Prager aus Berlin aufs neue angeregt; der erste Vorsteher des Börsenvereins, Herr Engelhorn, erwiderte darauf, daß der Vorstand die Anregung in Erwägung ziehen wolle.

Eingedenk dessen ließen wir bereits am 1. Dezember v. J. eine entsprechende Berechnung aufstellen, die wir hier folgen lassen.

Am 1. Dezember 1899 betrug die Mitgliederzahl des Börsenvereins . . . . .	2863
Hiervon bezogen das Börsenblatt zum Preise von 10 M jährlich . . . . .	2264
Es bezogen das Börsenblatt also nicht oder rund 600 Mitglieder.	599

### Kosten der Erhöhung der Auflage des Börsenblattes um 600 Exemplare.

Das Börsenblatt umfaßt jährlich etwa 1250 Bogen, 600 Mehraufgabe erfordert 750 000 Druckbogen mehr	
Druck (je 25 Exemplare mehr = 7 1/4 $\delta$ für den 1/2 Bogen) 600 Expl. = 24 $\times$ 7 1/4 = 174 $\delta$ für den Bogen, 1250 Bogen . . . . .	2175,—
do. der Grünen Liste, 1 M 74 $\delta$ für die Nummer, 24 Nrn. . . . .	42,—
do. der Bestellzettelnbogen, ca. 330 Formen, jede Form (je 25 Expl. mehr 10 $\delta$ ) 2,40 M mehr	792,—
Falzen und Einstecken, $\frac{1}{100}$ Bogen 75 $\delta$ , für 750 000 Bogen . . . . .	562,50
Heften und Beschneiden (Durchschnittstärke der Nr. etwas über 4 Bogen) bei 4 Bogen $\frac{1}{100}$ 1,60 M, für 600 = 96 $\delta$ ; jährlich 303 Nrn. . . . .	290,88
Beilegen von 52 Wochenverzeichnissen und 12 Monatsregistern	
64 $\times$ 600 = 38 400 Expl. $\frac{1}{100}$ 1,25 M	48,—
Transport M 3910,38	

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Transport M 3910,38

Papier (Börsenblatt) 750 000 Druckbogen =	
375 000 Doppelbogen	
18 750 do. Zuschuß (25 $\frac{1}{100}$ 2 mal)	
393 750 Doppelbogen $\frac{1}{100}$ 11,90 M . . . . .	4685,62
do. (Bestellzettel weiß) 1 Form = 1 Bogen. 230 Formen $\times$ 600 = 138 000 Bogen, mit Zuschuß = 141 450 Bogen oder 70 725 Doppelbogen $\frac{1}{100}$ 10,50 M . . . . .	742,60
do. (Bestellzettel rosa) 100 Formen $\times$ 600 = 60 000 Bogen, mit Zuschuß = 61 500 Bogen oder 30 750 Doppelbogen $\frac{1}{100}$ 11 M . . . . .	338,25
do. (Grüne Liste) 24 Nrn. im Jahre, für die Nr. 1/4 Bogen = 3600 Bogen oder 1800 Doppelbogen $\frac{1}{100}$ 13,20 M . . . . .	23,76
Hinrichs'sches Wöchentliches Verzeichnis, jedes Exemplar 3,75 M . . . . .	2250,—
	11950,61
Dagegen Einnahme 600 $\times$ 10 M	6000,—
Verlust	5950,61

Jedes der mehrzudruckenden 600 Exemplare würde hiernach 19 M 92  $\delta$  herzustellen kosten und nach Abzug der dafür zu zahlenden 10 M dem Börsenverein einen Verlust von 9 M 92  $\delta$  und insgesamt eines Betrages von 5950 M verursachen, d. h. der Reingewinn des Börsenblattes würde um diese Summe geschmälert werden.

Dabei ist noch folgendes in Erwägung zu ziehen:

Die 600 Mitglieder des Börsenvereins, die das Börsenblatt bisher nicht bezogen haben, dürften ihm, auch wenn sie es kostenlos erhalten, keinen großen Wert für ihr Geschäft beimessen, denn sie sind ja bisher ohne Kenntnis seines Inhaltes ausgekommen, oder haben das Börsenblatt, was vielfach vorkommt, mit einer anderen Firma gemeinschaftlich gehalten. Hier ist nun zu befürchten, daß ein vielleicht nicht unerheblicher Teil dieser Mitglieder ihr Börsenblatt an solche Nichtmitglieder, die es bisher für 20 M bezogen haben, zum Selbstkostenpreis von 10 M veräußern könnten, wodurch dem Börsenverein ein weiterer, vorläufig nicht abzuschätzender Verlust entstehen würde.

Nach der Abrechnung über das Börsenblatt für das Jahr 1899 ist der Reingewinn um rund 3000 M gegen das Vorjahr zurückgegangen; da die Einnahme für Anzeigen rund 5000 M weniger beträgt als im Jahre 1898, so geht daraus hervor, daß an der Verwaltung oder an den Herstellungskosten etwa 2000 M gespart worden sind. Mit der unliebsamen Erscheinung des bedeutenden Rückganges der Einnahme für Anzeigen, die sich nicht etwa mit einer Mindererzeugung des Verlags begründen läßt, und mit der Möglichkeit, daß sie sich wiederholen könne, muß gerechnet werden.

Die seit einiger Zeit drohende Erhöhung der Papierpreise ist nunmehr eingetreten. Beide Fabriken, die bisher das Papier für das Börsenblatt lieferten, haben eine diesbezügliche Erklärung abgegeben und zwar beträgt die Preiserhöhung etwa 7 1/2  $\frac{1}{100}$ , was